

ERKENNTNISTHEORIE¹ – TEIL I

Glauben und Wissen

I Glauben

II Wissen und Erkennen

III Perfektes Wissen

IV Wahrheit

V Skepsis

¹ Zu allem folgenden sehr viel ausführlicher: F. von Kutschera, *Grundfragen der Erkenntnistheorie*, Berlin, 1982.

I Glauben

Normalform: $G(X,A)$ für: X glaubt (zu t), dass A

Glauben Glaubenszustand: $G(X,A)$
 Glaubensinhalt A

Glauben – verschieden stark

Glaube – Subjektive Wahrscheinlichkeit
(Minimum: 0; Maximum 1)

Starker Glaube: **Feste Überzeugung:** $\ddot{U}(X,A)$
 Für X hat A die (maximale) Wahrscheinlichkeit 1

Schwacher Glaube: für X ist A wahrscheinlicher als
 non-A (Wahrscheinlichkeit von A also größer
 als $\frac{1}{2}$)

Aufgabe: Definieren Sie $AUS(X,A)$ (für: X hält es für völlig ausgeschlossen, dass A) mit Hilfe des Ausdrucks $\ddot{U}(X,A)$.

Stehe

$W(X,A)$ für: X weiß, dass A,

und

$M(X,A)$ für: X hält es für möglich, dass A

So gelten:

$\ddot{U}(X,A)$ gdw. $\ddot{U}(X,W(X,A))$

Glauben^{stark} = zu wissen glauben

Überzeugt sein = überzeugt sein, dass man weiß

$M(X,A)$ gdw. $\neg \ddot{U}(X,\neg A)$

siehe CHIP

X hält es für möglich, dass A, gdw. X nicht davon überzeugt ist, dass nicht-A

Deskriptiver vs. Rationaler Glaubensbegriff

Rationalitätspostulate

G1 Gilt A analytisch, so auch $G(X,A)$ dito für $W(X,A)$

G2 $G(X,A) \& G(X,A \supset B) \supset G(X,B)$ dito

G3 $G(X,A) \supset \neg G(X,\neg A)$ dito

G4 $\Lambda x(G(X,F(x)) \supset G(X, \Lambda xF(x)))$ dito

G5 $G(X,A) \supset G(X,G(X,A))$ dito

G6 $\neg G(X,A) \supset G(X,\neg G(X,A))$ gilt nicht für W

II Wissen und Erkennen

X **erkennt** zum Zeitpunkt t, dass A := X geht zu t von einem Zustand des Nicht-Wissens, dass A, über in einen Zustand des Wissens, dass A.

$W(X,A) := ???$
X weiß, dass A gdw ...

Schwacher Wissensbegriff:

$W^0(X,A) := \text{Ü}(X,A) \ \& \ A$
Wissen = wahre Überzeugung

3 Gegenbeispiele gegen $W^0(X,A)$ – und somit zugleich Argumente für einen stärkeren W-Begriff.

- 1) Ein **Hellseher** ist fest davon überzeugt, dass im nächsten Jahr in San Franzisko ein schweres Erdbeben stattfinden wird – und hat damit Recht. Ein Fall von Wissen? Wohl kaum.
- 2) Ein **Richter**, der sich nur um die Argumente der Anklage kümmert und die der Verteidigung voll ignoriert, mag vielleicht daraufhin den Angeklagten für schuldig halten – aber Wissen? Davon würde man hier selbst dann nicht sprechen, wenn er mit seinem Urteil richtig läge. Ein Wissen verlangt mehr: Der Richter hätte dazu auch alle Zeugen anhören, sich von deren Glaubwürdigkeit überzeugen und alle vorliegenden Indizien prüfen müssen. (So schon PLATON im *Theätet.*)
- 3) **Max** schaut auf **seine Uhr**, sieht, dass sie 10 Uhr zeigt, glaubt daraufhin, dass es 10 Uhr ist- und hat damit recht. Seine sonst zuverlässige Uhr ist aber vor genau 12 Stunden stehen geblieben. Kein Fall von Wissen. Seine richtige Überzeugung (Jetzt 10 Uhr) beruht auf einer falschen (Uhr funktioniert jetzt korrekt). Wäre seine Uhr erst vor 11 Stunden stehen geblieben, hätte er ebenso fest geglaubt, dass es schon 11 Uhr ist.

Also: Weitere Bedingung für W notwendig. Aber welche?

Drei Möglichkeiten für stärkeren W-Begriff: Bezug auf

- i) Wissensinhalt
- ii) die Art der Überzeugung oder
- iii) Verbindung zwischen Realität und Überzeugung.

Ad i:

- Es geht um einen allgemeinen W-Begriff. Bezug auf bestimmte W-Bereiche (wie z.B. Mathe oder direkt Beobachtbares) hier also nicht drin.
- Evtl. stattdessen: Größere Präzision in der Formulierung von A? Aber: Es gibt keine präzisen allgemeinen Bedingungen für Präzision. Zudem: Auch weniger präzise Beschreibungen können korrekt sein – wenn auch vielleicht weniger informativ. Wissen hängt nicht am Informationsgehalt.
- Also: i) nicht weiterführend.

Ad ii & iii:

Stärkerer Wissensbegriff:

$W^F(X,A) := \quad \ddot{U}(X,A) \ \& \ A \ \& \ F(X,A)$

X weiß, dass A gdw. Xs Überzeugung, dass A, richtig ist – und diese Überzeugung **fundiert** ist.

A ist stärker als B := Aus A folgt B, aber nicht umgekehrt

Ergo: A ist schwächer als B gdw. ???

Was heißt $F(X,A)$?

F1: Es ist X **evident**, dass A

F2: X hat **Gute Gründe** für die wahre Überzeugung, dass A

F3: Wissen ist richtige, **nach intersubjektiven**

Rationalitätsstandards gewonnene Überzeugung.

F4: Überzeugung von X, dass p, durch p selbst **verursacht**.

F1: Es ist X evident, dass A

Evidenzen = Überzeugungen, die sich nicht auf best. andere Annahmen stützen. Musterfall: Direkte Wahrnehmung.

F1 viel zu eng. (Nicht alles Wissen von dieser Art! Beispiel: Ich weiß, dass Sokrates 399 v.Ch. gestorben ist, hab aber keine Evidenzen dafür.)

F2: X hat Gute Gründe für die wahre Überzeugung, dass A

**Klassische Analyse (seit PLATONs Theätet):
TEXTSTELLE**

F2 war in allen drei Gegenbeispielen verletzt:

- Hellseher hat gar keine Gründe
- der Richter keine ausreichenden
- und Max nicht die richtigen.

Großes Dilemma (so schon PLATON): Entweder (A) die Prämissen stellen selbst noch kein Wissen dar, dann stellt sich die Frage: Wie kann Wissen aus Nicht-Wissen resultieren? Oder (B) für die Prämissen bereits Wissen gefordert: Dann aber der ganze Ansatz zirkulär.

GETTIER (1963) in „Is justified true belief knowledge?“: Seine Antwort: NEIN. Also: Auch F2 reicht nicht; weitere Verstärkung notwendig. Welche ???

Änderung des **Max**-Beispiels:

(3') Max glaubt um 10 Uhr nicht nur, dass seine Uhr **jetzt** richtig geht, dem ist auch tatsächlich so. Also, es ist 10 Uhr, Max ist überzeugt davon, dass es 10 Uhr ist, und diese Überzeugung stützt sich jetzt auch auf die richtige Überzeugung, dass seine Uhr jetzt richtig geht. Insofern also alle drei F2-Bedingungen für ein Wissen erfüllt. Trotzdem – im Unterschied zu vorher sei jetzt die Präsupposition von Max falsch, dass seine Uhr **generell** richtig gehe; sie spinnt sehr oft – nur eben **jetzt** gerade ‚funktioniert‘ sie zufällig.

Weiteres Beispiel: Wolfgang Lenzen, *Glauben, Wissen und Wahrscheinlichkeit*, Wien, 1980, S. 58 f.

F3: Wissen ist richtige, nach intersubjektiven Rationalitätsstandards gewonnene Überzeugung.

Probleme:

- a) F3 zwar nicht erfüllt im Hellseher- und Richterfall. Von Max schon. (Max also kein Gegenbeispiel?)
- b) Rationalitätsstandards? Nicht präzise definiert.
- c) Wandelbarkeit solcher Standards. (Hexen-Kriterien im Mittelalter.)
- d) Gefahr der Immunisierung der Rationalitätskriterien.

Ein Spezialfall von F3: Wissen, das durch **wissenschaftliche Methoden** gewonnen ist.

Aber:

- (i) Nicht alles Wissen ein mit diesen Methoden gewonnenes.
- (ii) Die Probleme (b) bis (d) treten auch bei diesen Methoden auf.

F4: Überzeugung von X, dass A, durch A selbst verursacht.

Vorteil: Wird mit dem Max-Beispiel - (iii) oben - fertig.
Zwischen tatsächlicher Urzeit und dem Glauben von Max (10 Uhr) keine kausale Verbindung.

Nachteil: Versagt schon im Fall direkter Wahrnehmung.
Bewirkt wird allenfalls den Eindruck, dass A, noch nicht die Überzeugung (das Urteil), dass A. Letzteres ein Akt, den ich auch unterlassen kann.

Resümee: Keine rundum befriedigende Explikation des F- und damit des $W^F(X,p)$ -Begriffs in Sicht. Obgleich F2 und F3 dem normalen Sprachgebrauch eher entsprechen, daher Entscheidung für $W^0(X,p)$!

$W(X,A) := \ddot{U}(X,A) \ \& \ A$
Wissen = wahre Überzeugung

F.v Kutschera: „Keine der beiden Komponenten ist steigerungsfähig, weder Wahrheit als objektive, noch Überzeugung als subjektive Komponente“.

Zu beachten: **Rationalitätsforderung** steckt schon in $\ddot{U}(X,A)$
= starker **rationaler** Glaube.

III Perfektes Wissen

Wir unterscheiden zwischen zwei unterschiedlich starken Begriffen des **Perfekten Wissens**, je nachdem, ob damit auf **Vollständige Information** oder auf **Irrtumsfreiheit** abgehoben wird.²

(PW.1) X hat bezüglich der Sachverhaltsmenge [A] **Perfektes Wissen (im starken Sinne)** gdw. X bezüglich jeden Sachverhalts A aus [A] über dessen Vorliegen bzw. Nicht-Vorliegen informiert ist: M.a.W.

$(A \supset W(X,A)) \ \&$
 $(\neg A \supset W(X,\neg A))$ für beliebige A aus [A].

(PW.2) X hat bezüglich der Sachverhaltsmenge [A] **Perfektes Wissen (im schwachen Sinne)** gdw. X sich bezüglich des Vorliegens bzw. Nicht-Vorliegens eines Sachverhalts A aus [A] nicht irren kann. M.a.W:

$(G(X,A) \supset A) \ \&$
 $(G(X,\neg A) \supset \neg A)$ für beliebige A aus [A]

Ist Perfektes Wissen möglich?

Ja – und zwar bezüglich

- a) (einfacher) Analytischer Wahrheiten: so G1.
- b) unserer eigenen Glaubenszustände: so G5 und G6.

² Abweichung von Kutschera. Bei diesem wird nur (PW.2) als „Perfektes Wissen“ bezeichnet. Da (PW.2) aber aus (PW.1) folgt, ist auch nach ihm jedes (PW.1)-Wissen ein perfektes.

Notwendigkeits-Wissen

$W^N(X,A) := W(X,NA)$

Wissen, dass A, ist ein Wissen von der Notwendigkeit von A.

Frage: Bei welcher Deutung von NA fallen Notwendigkeits-Wissen und Perfektes Wissen zusammen?

IV Wahrheit

Adäquationstheorie

Ein Satz ist wahr gdw. die Proposition, die er ausdrückt, mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Veritas est adaequatio intellectus ad rem

Problem: Was heißt „adaequatio“?

Kohärenztheorie – erklärt die Wahrheit von Sätzen durch ihre (logische) Verträglichkeit miteinander.

Problem: kohärent können auch falsche Sätze sein.

TARSKI's Wahrheitskonvention:

(WK) „p“ ist wahr gdw. p
Ein Satz ist wahr genau dann, wenn der Sachverhalt besteht, den er ausdrückt.

(WK) dient nur der Explikation von „wahr“, stellt kein allgemeines **Wahrheitskriterium** dar! Ein solches auch gar nicht in Sicht.

Konsensustheorie der Wahrheit

Wahr ist A (relativ auf eine Population P) gdw.
es in P Gemeinsamer Glaube ist, dass A

V Skepsis

Skepsis universelle
 partielle (auf bestimmte Bereiche bezogen)

Erkenntnisskepsis

SE₁: Es gibt kein Wissen.
 $\neg \forall x \forall p W(x,p)$ bzw. $\Lambda x \Lambda p \neg W(x,p)$

SE'₁: Es gibt kein Wissen des Wissens.
 $\neg \forall x \forall p W(x, W(x,p))$

SE₂: Es ist immer möglich, dass wir uns mit unseren
 Überzeugungen, etwas zu wissen, irren.
 $\Lambda x \Lambda p M(G(x, W(x,p)) \wedge \neg W(x,p))$

- a) Es gibt falsche Überzeugungen.
- b) Es gibt kein perfektes Wissen.
- c) Alle Überzeugungen sind falsch.
- d) Alle fundierten Überzeugungen sind falsch.

Wahrheitsskepsis

SW: Es gibt keine Wahrheit.

Wahrheitsrelativismus

WR: Wahr sind Sachverhalte nur für Personen.

Sinnskeptizismus

SS: Es gibt keine Aussagen, die so präzise sind, dass sich ihnen eindeutig ein Wahrheitswert zuordnen lässt.

Zu Descartes hypothetischem Skeptizismus

(S. 4-7 von *Erkennbarkeit der Welt* – s. Netz)

"Wer keiner Tatsache gewiß ist, der kann auch des Sinnes seiner Worte nicht gewiß sein."

L. Wittgenstein, *Über Gewißheit*, Eintrag 114.

Das skeptizistische Standardargument

- (1) Es gibt Sinnestäuschungen, Traumgespinste etc.
- (2) Irrtum kommt vor
- (3) Es ist möglich, daß wir uns immer irren

Lockes Beispiel

- (1) Meiner linken Hand, die vorher in kaltes Wasser getaucht war, erscheint, wenn sie in lauwarmes Wasser getaucht wird, dasselbe heiß – meiner rechten Hand, die vorher in heißes Wasser getaucht war, dasselbe (lauwarmes Wasser) kalt.
- (2) Nichts kann zugleich heiß und kalt sein
- (3) Mindestens eine der in (1) erwähnten Sinneswahrnehmungen ist eine Täuschung

Aufgabe: Kann Descartes glauben, daß er nur fälschlicherweise glaubt, daß p?

Präziser: Ist

(*) $G(X, G(X, p) \ \& \ \neg p)$

logisch möglich?

Nein. Denn aus (*) folgt sowohl $G(X, G(X, p))$ – was dasselbe ist wie $G(X, p)$ – als auch $G(X, \neg p)$, woraus $\neg G(X, p)$ folgt. Also #!

Falsche Hintergrundannahmen, die häufig beim Skeptizismus (aber nicht nur dort) zu finden sind:

(**) $W(X, p) \rightarrow W(X, \neg p)$

(***) $W(X, p) \rightarrow \neg p$

Hier am allerwichtigsten: **Zwar**

o.k.: $M(X, p) \rightarrow Mp$

aber nicht umgekehrt!!! M.a.W.:

$Mp \not\rightarrow M(X, p)$